№ 276. Freitag, den 24. November 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November.

— Der Kaiser nahm Montag Nachmittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinets entgegen. Später empfing das Kaiserpaar den Besuch des Prinzen Ludwig von Baiern. Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser im Neuen Palais den Staatsminister v. Heyden und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets General-Adjutant v. Hahnke. Um 12 Uhr Mittags wurde im Neuen Palais das Präsidium des Reichstags empfangen. Beide Majestäten kamen alsdann um $12^1/_4$ Uhr von Wildpark nach Berlin, um der Kaiserin Friedrich zur Geburtstagsfeier ihre Glückwünsche abzustatten und an der Familientafel bei derselben Theil zu nehmen.

— Das Reichstagspräsidium beim Kaiser. Am Dienstag Mittag 12 Uhr hat der Kaiser dem Präsidium des Reichstags im Neuen Palais bei Potsdam die bei Beginn jeder Reichstagung übliche Empfangs-Audienz gewährt. Zu derselben waren alle drei Herren, Exzellenz von Levetzow, Frhr. von Buol und Dr. Bürklin, erschienen. Der Kaiser begrüßte die Herren in freundlichster Weise und pflog mit ihnen eine längere Unterredung, die zunächst persönliche Angelegenheiten berührte und in welcher der Kaiser seine Freude darüber äußerte, wieder dieselben Herren als Vertrauensmänner des deutschen Parlaments vor sich zu sehen. Zu dem Präsidenten v. Levetzow sprach der Kaiser von den Handelsverträgen sowie über die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Rußland, welcher nicht so schnell zu Stande zu bringen sei, als vielfach gewünscht würde. Frhrn. Buol fragte der Kaiser nach dem Ausfall der Weinernte und bemerkte auf dessen Erwiderung: „Es hätte besser sein können.": „Man klage wohl nur, weil die Weinsteuer in Aussicht sei!" Den Vizepräsidenten Bürklin beglückwünschte der Kaiser wegen der im Karlsruher Hoftheater bewirkten Aufführung des Zyklus Berliozscher Opern, wovon ihm viel Löbliches erzählt worden sei.

— Keine Memoiren des Battenbergers. Von einer dem Hause Battenberg nahestehenden Seite wird der „Pol. Korr." aus Graz im Gegensatz zu früheren Meldungen bestimmt versichert, daß der Prinz ohne Hinterlassung von Memoiren gestorben sei. Der Verblichene hat allerdings die Absicht gehabt, Memoiren zu schreiben und im heurigen Sommer dazu Vorbereitungen getroffen; aber die großen Manöver ließen ihm zur Durchführung des Planes keine Zeit. Dagegen sind Aufzeichnungen vom Grafen Hartenau allerdings zurückgeblieben. Dieselben sind, wie das „Berl. Tagebl." mittheilen kann, ziemlich umfangreich und enthalten in epigrammatischer Kürze alle wichtigen Begebenheiten, die sich auf ihn und Bulgarien beziehen, von dem Tage seiner Wahl angefangen bis zu dem Augenblick, wo er als Graf von Hartenau in österreichische Dienste getreten ist, also vom April 1879 bis Januar 1889.

— Ueber die Vorgänge bei der Entlassung des Fürsten Bismarck bringt Dr. Hans Blums Werk „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks" allerlei Mittheilungen, in denen Altes und Neues, Bekanntes und weniger Bekanntes verflochten ist. Sehr interessant und am wenigsten bekannt ist, daß, als der Kaiser Bismarck eine Dotation zur standesgemäßen Führung des Herzogstitels von Lauenburg anbieten ließ, Bismarck dies mit den Worten ablehnt: Man könne ihm doch nicht zumuthen, seine Laufbahn damit zu schließen, daß er einer Gratifikation, wie sie eifrigen Postbeamten zu Neujahr zu Theil werde, nachlaufe. Beim Abschiede Bismarcks von der Kaiserin, der Bismarck sehr gewogen war, im königlichen Schlosse drückte sie Bismarck fest die Hand und rief ihm ergriffen: „Leben Sie wohl!" zu. Die Prinzen stimmten in den Ruf mit ein. Erst nach dieser Szene kam der Kaiser. Was er mit dem Fürsten gesprochen, ist nicht bekannt geworden.

— Die Steuergesetze und der Gesetzentwurf über die Finanzreform sind im Bureau des Reichstags eingegangen und werden voraussichtlich Mittwoch Abend zur Vertheilung unter die Abgeordneten gelangen. Ebenso sind eingegangen der Gesetzentwurf wegen Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen von 1870 und an deren Hinterbliebenen, der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen, ferner die Novelle über den Unterstützungswohnsitz und eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs.

— Ueber die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Frhrn. v. Manteuffel über die Lage der Landwirthschaft wird jetzt im „Reichsanz." ein authentischer Bericht veröffentlicht. Nach demselben war der wesentliche Inhalt und Verlauf der Unterhaltung der folgende: „Nachdem Freiherr v. Manteuffel sich nach den Absichten der Regierung in Bezug auf die Arbeiten des kommenden Reichstags erkundigt hatte, erklärte der Reichskanzler, daß die verbündeten Regierungen und die preußische Regierung bereit wären, für die Landwirthschaft zu thun, was sie könnten, und erwähnte bei dieser Gelegenheit z. B. die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und die Einrichtung der Landwirthschaftskammern in Preußen. Im Anschluß hieran gab der Reichskanzler der Ansicht Ausdruck, daß damit allerdings eine durchgreifende Hilfe nicht gegeben sei, und erkundigte sich dann, wie es mit dem unter Mitwirkung des Herrn von Manteuffel innerhalb der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch unternommenen Versuch, das Agrar-Erbrecht zu reformiren, stehe. Weiter bemerkte der Reichskanzler, daß er in der Verschuldung durch Erbtheilungen und in der zeitweise über den realen Werth hinausgegangenen Steigerung der Güterpreise einen wesentlichen Grund für die gegenwärtige Kalamität zu erkennen glaube. Zu stark verschuldete Besitzer würden sich auch unter Einschränkungen auf die Dauer nicht halten können. Der Reichskanzler gab, ebenso wie in der Sitzung des Reichstags vom 10. Dezember 1891, zu erkennen, daß er dies als eine sehr bedauerliche Perspektive betrachten würde. Weder Wortlaut noch Sinn seiner Aeußerungen würden zu einer andern Auffassung berechtigt haben. Die Unterhaltung ist von beiden Seiten in wohlwollendem Ton zu Ende geführt worden."

— Der Zollbeirath ist, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, am Dienstag in die erste Berathung der von den russischen Delegirten auf die deutschen Vorschläge redigirten Erwiderung eingetreten. Wie man glaubt, werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche die Arbeiten so weit vorgeschritten sein, daß die beiderseitigen Delegirten in die dritte Lesung des Vertragsentwurfs eintreten können.

— Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden durch einen undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses vor den Augen des interessirten Publikums geschützt. Die „Kreuzztg." ist in der Lage, Folgendes mittheilen zu können: „In einzelnen Preßorganen tauchen immer wieder Nachrichten über den angeblichen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen auf. Auf wie wenig Glaubwürdigkeit dieselben Anspruch haben, geht aus der Thatsache hervor, daß auf russische Anregung hin beide Theile vorläufig volle Diskretion zugesichert haben." — Jedenfalls wäre es am Besten, wenn im „Reichsanz." authentische Mittheilungen veröffentlicht würden; auf diese Weise würden am besten unrichtige Meldungen verhindert.

— Die neuen Steuergesetze im Bundesrath. In seiner Sitzung am Montag hat der Bundesrath den Anträgen der Ausschüsse zu dem Entwurf des Tabaksteuergesetzes und zu dem Entwurf des Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881 und 29. Mai 1885 zugestimmt. Ebenso ertheilte der Bundesrath seine Zustimmung zu den mündlichen

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

49.) (Fortsetzung.)

Oskar von Truhn war nicht der Mann, der schnellen Geistes das rechte Wort in diesem peinlichen Moment zu finden wußte und seine Verlegenheit deutete wieder Trautmann gänzlich falsch; er mußte es sogar noch dankbar anerkennen, daß man ihm rechtzeitig einen Wink zukommen ließ.

Endlich war er es doch, der das peinliche Schweigen mit einer äußersten Anstrengung unterbrach.

„Wir kommen von Ihrer Angelegenheit ab, Herr von Truhn, wünschten Sie nur meinen Rath oder kann ich Ihnen irgendwie dienen? Vermuthlich soll ich mit Winzcek reden."

„Das war der Zweck meines Kommens!" war die Antwort, aber sie wurde in der Verlegenheit so hastig gegeben und eigenthümlich betont, daß der Verdacht sehr nahe lag, jener Wink sei nicht minder der Zweck gewesen.

„Ich bitte Sie," fuhr er nach kurzer Pause, befangener noch als vorhin, fort, — denn ihm entging die Wirkung seiner ungeschickten Worte auch nicht, „Herrn Winzcek von mir zu sagen, was Ihnen passend erscheint, vor Allem aber, daß mich sein Verfahren verletzt hat und daß ich mit äußerster Anstrengung mich aus meinem Schuldnerverhältniß herausarbeiten werde. Ich bitte Sie ausdrücklich, mit aller Zartheit, welche Ihre Freundschaft für Herrn Winzcek bereit halten wird, die ganze Entschiedenheit meiner Ansicht von der Sache zu verbinden, und ich würde Ihnen sehr dankbar sein."

„Es ist nicht meine Sache, Herr von Truhn, Ihre Beweggründe zu kritisiren, doch freue ich mich in der That, daß ich meinem viel angefochtenen Freunde die neue Bitterkeit wenigstens in möglichst milder Form mittheilen kann," sagte Trautmann, verletzt bis zum Aufschreien in eigener Seele, und deshalb auch reizbarer als je für Winzcek.

„Ja, in der That, viel angefochten! Ich habe in meiner neuen Heimath sogar allerlei über ihn gehört und fuhr dann mit Herrn Bükert von der letzten Station hierher."

„Da kamen Sie freilich an den Rechten!"

„Der Landrath, sagte er, sei ganz mit seiner Anschauung einverstanden," fuhr Truhn, sichtlich in dem Wunsche, sich auch über diese Sache auszusprechen, fort. „Sie werden Ihrerseits jedenfalls ebenso kräftige Gründe haben für ihre Parteinahme."

Trautmann schwieg. Was sollte er noch darüber reden? Er fühlte selbst nur zu tief, daß es für ihn, selbst wenn er gewollt, kein Zurückziehen mehr gegeben hätte, und andererseits, wie unmöglich es sein würde, seine eigene Ansicht Fremden klar zu machen.

Sie trennten sich äußerlich in bester Freundschaft, innerlich gegen einander erkaltet und verstimmt; Truhn sagte im Weggehen, daß er seine Schwester noch nicht gesprochen habe; dann fragte er nach Oberförsters und Fides und machte inbezug auf letztere die Bemerkung: „Es wundere ihn, daß sie jetzt, nachdem sie ihren Prozeß gewonnen habe, noch in dem trübseligen kleinen Klatschneste bleibe." Und wenn auch der Ton kaum die Frage durchklingen ließ, so verriethen die ehrlichen Augen des jungen Mannes doch nur zu deutlich, wie gern er über Fides gesprochen, von ihr gehört hätte.

Aber Trautmann fühlte sich zu tief verletzt und zu unglücklich, um in der Stimmung zu sein, über Dinge zu sprechen, die nicht mit seinem eigenen Leid, seinen Kämpfen und Zweifeln zusammen hingen. So zuckte er nur die Achseln und ließ Oskar gehen.

Und dann war er allein, konnte, in seinem Zimmer auf und ab gehend, in lautloser Qual nachdenken über Ulla und ihren Charakter. Er mußte sie ja nur noch mehr verehren wegen ihrer Gradheit und unbeirrten Festigkeit, aber doch klagte er sie bitter an. Warum war sie im Anfang so freundlich und so voll Vertrauen gegen ihn gewesen? Damit hatte sie ihn an sich gezogen, ihn gefesselt, und nun konnte er nicht los!

Aber je leidenschaftlicher er sie anklagte, um so heller und reiner stand ihr Bild vor ihm. Er begriff nicht, wie er es ertragen sollte, sich von ihr getrennt zu sehen.

Und da hieß es: Sympathie und Antipathie sind meist gegenseitig! Nur sein Fall machte eine Ausnahme oder es war das eben auch eine Phrase.

Warum konnte sie ihn denn nicht lieben? Warum hatte sie gegen ihn diese Antipathie oder im besten Falle, diese Gleichgültigkeit, daß sie ihm nicht erlauben wollte, sie vor der Noth des Lebens zu schützen?

Sie sollte dienen? Sie, die er hochhielt wie eine Königin, deren Fuß er hätte schützen mögen vor jedem harten Stein?

Es waren qualvolle Stunden, so qualvoll, daß er zuletzt aufsprang und nichts mehr begehrte, als nicht denken zu müssen.

Als er zu Winzcek kam, fragte dieser ganz betroffen, was ihm fehle.

Er wehrte mit zuckenden Lippen und einer muthlosen Handbewegung seine besorgte Frage ab

Winzcek dachte voll Schrecken und Mitleid: „Er hat sie gefragt und sie ihn abgewiesen," und wurde in dieser Meinung noch bestärkt, als Trautmann begann, von Oskar von Truhn zu sprechen und ihm so schonend, wie er es in seiner Stimmung vermochte, dessen Auftrag auszurichten.

„Das dacht ich! Das konnt' ich mir vorstellen!" sagte Winzcek bitter. „Nur ja lieber verhungern, lieber Tantalusqualen leiden, als einem „Abenteurer" ehrliche Freundschaft zuzutrauen und zu gestatten."

Die Farbe kam und ging aus seinem Antlitz; Trautmann sah, diese Zurückweisung verwundete Winzceks Gefühl tiefer, als manche andere Beleidigung, die er in diesen Monaten empfangen hatte.

Auf einmal richtete er sich auf.

„Ich will sie selbst sprechen!" sagte er, klingelte und befahl seinen Wagen, und dann ließ er sich ankleiden.

„Ich bitte Sie, warten Sie hier, wenn Sie können, Trautmann, bei der Gräfin finden Sie dankbare Aufnahme, falls Sie in der Stimmung sind —"

„— meinen Gedanken zu entlaufen. O ja, denn sie sind wahrlich keine angenehmen Gefährten," rief dieser und konnte doch einen unruhigen Blick nicht unterdrücken.

Winzcek stand eben vor dem Spiegel und sah in denselben.

„Seien Sie doch endlich kein Thor mehr, Trautmann," sagte er ernst und zeigte auf sein Spiegelbild, „sehe ich aus wie ein Freier und halten Sie mich für so wahnsinnig, eine Abweisung zu riskiren? Ich habe Ihnen ja gesagt, daß ich meine thörichten Wünsche begraben habe. Daß ich so zu sagen jetzt nichts bin als ein fleißiger Todtengräber."

Trautmann schwieg. Seine eigene Liebe und Hoffnung wollten durchaus nicht sterben.

Berichten der Ausschüsse über den Entwurf des Weinsteuergesetzes und über den Entwurf des Gesetzes betreffend die anderweitige Regelung des Finanzwesens des Reiches.

— Der Weinsteuergesetzentwurf ist, wie schon berichtet, vom Ausschusse des Bundesraths angenommen und enthält folgende Abänderungen des ursprünglichen Entwurfes: aus derjenigen Bestimmung, welche eine Definition des Naturweines giebt, ist der Wein aus Trestern gestrichen worden. Die Definition des Schaumweins ist dahin geändert worden, daß als Schaumwein alle in fest verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangenden schäumenden Getränke aus Trauben, Obst, Beeren oder aus weinhaltigen und weinähnlichen Stoffen behandelt werden. Der aus frischem Obst oder frischen Beeren hergestellte Wein soll nur dann als Kunstwein gelten, wenn er nach dem Weinverkehrsgesetz als verfälscht anzusehen ist. Die Steuer soll bei der Eingangsverzollung oder wenn der Wein von inländischen Herstellern an Händler oder Verbraucher abgegeben wird, eintreten. Steuerpflichtig soll der Zollpflichtige oder Hersteller sein. Das Gesetz soll am 1. Dez. 1894 in Kraft treten.

—Die Subkommission der Börsen-Enquetekommission hat ihre Arbeiten, welche sich auf das Emissionswesen, insbesondere an den Börsen zu Berlin, Frankfurt und Hamburg, ferner auf die Statistik deutscher Gesellschaften erstrecken, beendet. Sie enthalten weiter eine umfassende Statistik der Ergebnisse der sogenannten Börsensteuer, der Liquidationskassen von Hamburg, Magdeburg und Leipzig, des Börsenbesuches der wichtigsten Börsen des In- und Auslandes, der Preisbewegung der wichtigsten Effekten und Produkte 2c. Den Preisbewegungen werden auch graphische Darstellungen beigegeben, die sich besonders auf Kaffee, Zucker, Roggen, Kammzug erstrecken. Der „Nationalztg." zufolge wird die Subkommission nochmals am nächsten Sonnabend zusammentreten, um ihre Arbeiten definitiv abzuschließen und zugleich diejenigen Materien zu bezeichnen, die weitere statistische Unternehmungen im allgemeinen Interesse erheischen. In dieser Richtung sollen dem Reichskanzler entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

— Koloniales. Dem Reichstage ist eine umfangreiche Denkschrift über das ost- und westafrikanische Schutzgebiet zugegangen, welche sich im Wesentlichen nur als eine Zusammenstellung der in letzter Zeit über die Verhältnisse in Deutsch-Afrika hierher gelangten Berichte darstellt. Bemerkenswerth erscheint die Aeußerung eines Sachverständigen, wonach die endgiltige Niederwerfung Witboi's nur die Frage einiger Monate sei. Bekanntlich ist die Situation nach den neuesten Berichten für Witboi wieder sehr günstig. — Reichskommissar v. Wißmann beabsichtigt, wie berichtet wird, von Tanganika aus nach der Küste zurückzukehren und den Winter im Süden, vielleicht in Egypten, zuzubringen. Die Führung seiner Expedition soll Bezirksamtmann Sigl, der ebenfalls nach dem Tanganika gezogen ist, übernehmen. — Aus dem deutsch-englischen Abkommen, betr. das Hinterland von Kamerun, dessen Veröffentlichung im „Reichsanz." wir bereits gemeldet haben, ist noch hervorzuheben, daß Deutschland das Südufer des Tschadsees mit dem Scharifluß zugestanden erhalten hat, wodurch dem Streben der Franzosen, vom Kongo her eine Verbindung mit dem Tschadsee und über diesen hinaus nach ihren nordafrikanischen Besitzungen herzustellen, ein Riegel vorgeschoben ist — und daß es seine bisherige Interessenphäre mit der Stadt Karua ungeschmälert behauptet hat.

— Zur Choleragefahr schreibt der „Reichsanz.": Die im kaiserlichen Gesundheitsamt täglich eingehenden amtlichen Berichte über den Stand der Cholera und die weiterhin angestellten Ermittelungen ergeben, daß in Hamburg seit dem 2., in Altona seit dem 7. November d. J. ein neuer Cholerafall nicht vorgekommen ist. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Cholera in diesen Elbhäfen, wo sie den Charakter einer Epidemie in diesem Jahre überhaupt nicht angenommen hat, nunmehr erloschen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Graz nahm am Montag Nachmittag 2 Uhr die Leichenfeier für den Grafen Hartenau in dem Trauergemache, in welchem die Leiche aufgebahrt war, ihren Anfang. Pfarrer Leidenfrost hielt die Trauerrede, in welcher er der Eigenschaften des Herzens und des Geistes des Verstorbenen gedachte. Nach Einsegnung der Leiche bildete sich der Trauerzug. Hinter dem Sarge schritten der vom Kaiser Franz Josef entsandte Flügeladjutant Lonyay, Prinz Heinrich von Battenberg, der von der Königin von England entsandte englische Botschafter Monson, der Herzog Wilhelm von Württemberg, Prinz Franz Josef von Battenberg, Graf von Erbach, die bulgarischen Deputationen, der Statthalter von Kübeck, der kommandirende General mit der Generalität und dem Offizierkorps, sowie zahlreiche andere Leidtragende. Unter militärischen Ehren begab sich der Trauerzug nach dem Friedhof, woselbst die provisorische Beisetzung stattfand. An der Gruft hielt der bulgarische Minister Grekow eine Gedächtnißrede. — Wie die Blätter melden, hat die Gräfin-Wittwe Hartenau unter der Bedingung eingewilligt, daß der Leichnam des verstorbenen Grafen Hartenau nach Bulgarien übergeführt wird, wenn auch sie nach ihrem Tode an der Seite ihres Gatten beigesetzt werde.

Schweiz.

Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrath die Errichtung von Armeemagazinen für Kriegsvorräthe in Luzern, Brunnen, Zug, Bern, Göschenen und Andermatt beschlossen. Das Armeedepot in Goschenen bietet Raum, die Gotthardtruppen für 80 bis 100 Tage zu verproviantiren. Auch die Festungswerke in Airola, Bätzberg, Bühl und Furka sind für zwei bis drei Monate verproviantirt. In gleicher Weise sollen Festungen in Luziensteig und St. Maurice verproviantirt werden.

Italien.

Nunmehr äußert sich auch die hochoffiziöse „Gazetta Piemontese" über die Reise des Grafen Kalnoky. Das Leiborgan des Ministerpräsidenten Giolitti deutet außerdem Verhandlungen des Ministers des Aeußern, Brin, mit Graf Kalnoky an, welche einen eventuellen gegenseitigen Beistand im Kriegsfall ins Auge gefaßt hätten. Das Blatt erklärt ferner eine Reise des österreichischen Thronfolgers nach Rom für nahe bevorstehend.

In Rom ist am Montag ein Streik der Telegraphenbeamten zum Ausbruch gekommen. Ungeachtet wiederholter Ermahnungen des Telegraphendirektors weigerten sich die streikenden Beamten, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, und leisteten der weiteren Aufforderung, die Bureaus zu verlassen, erst nach Erscheinen der bewaffneten Macht Folge. Die Streikenden wurden sodann durch neues Personal ersetzt und der Betriebsdienst wieder eingerichtet. Die Depeschenausträger, welche sich dem Ausstand Anfangs angeschlossen hatten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Spanien.

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz wird nach Madrid gemeldet: Einem Abgesandten des Sultans von Marokko, welcher den Auftrag hatte, den General Macias um eine Zusammenkunft zu bitten, wurde dieselbe gewährt, jedoch mit der Erklärung, daß der General die Feindseligkeiten so lange fortsetzen werde, als die Kabylen sich innerhalb der Schußweite der auf den Forts befindlichen Kanonen aufhielten. Ein zweiter Abgesandter soll nun mit General Macias über einen Waffenstillstand unterhandeln.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, wüthet der Sturm im Kanal la Manche noch fort. Die Fahrten der Packetboote zwischen Calais und Dover sind noch immer unterbrochen. Die Telegraphenverbindungen konnten aufrecht erhalten werden. Es werden neue Schiffbrüche und zahlreiche Menschenverluste gemeldet.

Griechenland.

Zum griechischen Staatsbankerott wird aus Athen gemeldet, daß die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegte, durch welchen das Dekret, betreffend die Aufnahme der Funding-Anleihe aufgehoben wird. — Ferner hat das Londoner Bankhaus Hambro und Sons eine Mittheilung aus Athen vom 10. d. erhalten, wonach die griechische Regierung bei der Nationalbank 1 162 854 Drachmen als Deckung für mit Zwangskurs ausgegebene Noten deponirt habe.

Asien.

Wie die „Times" aus Teheran meldet, hat ein heftiges Erdbeben am Freitag Abend die Stadt Kuchan heimgesucht, wodurch zwei Drittel der Stadt zerstört wurden.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze kommt die Nachricht, daß sich der König von Matabele Lobengula endlich zur Unterwerfung bequemen will. Nach Kapstädter Drahtmeldungen richtete er am 11. November ein Schreiben an Oberst Goold Adams, in dem er sagt, er wäre nicht abgeneigt, die Bedingungen seiner Unterwerfung zu erörtern. Er selber führe nichts Böses gegen die Weißen im Schilde, aber seine jungen Krieger seien noch immer kampflustig. Im Falle des Scheiterns der mit Lobengula angeknüpften Unterhandlungen sollte am 15. November zum Angriff auf die Matabele, die dreißig Meilen von Buluwayo ein Lager bezogen haben, geschritten werden.

Amerika.

Der Nationalitätenstreit in Kanada nimmt einen bedenklichen Charakter an, wie aus folgendem Telegramm des „Reuter'schen Bureau" hervorgeht. Drei junge Männer französischer Nationalität, welche im Begriffe waren, das Nelson-Denkmal in die Luft zu sprengen, wurden von der durch einen der Verschwörer von ihrem Vorhaben benachrichtigten Polizei verhaftet. Bei ihrer Verhaftung hatten sie eine Dynamit-Patrone bei sich, durch deren Explosion das Denkmal zerstört und die umliegenden Häuser schwer beschädigt worden wären. Unter den Verhafteten, welche sämmtlich Offiziere der kanadischen Miliz sind, befindet sich ein Sohn des ehemaligen Premierministers Mercier. Das Attentat wird auf die fortgesetzte Agitation der französischen Presse in Quebec gegen die englischen Einrichtungen zurückgeführt.

Ueber die Lage in Hawaii meldet der „Daily News" aus Newyork, daß der amtliche Bericht des nach Hawaii gesandten Spezialkommissars nachweist, daß der ehemalige Vertreter der Vereinigten Staaten in Honolulu die Revolution durch die amerikanischen Truppen unterstützen ließ. Man erwarte die Wiedereinsetzung der Königin, doch werde die Königin eine Amnestie erlassen und das Land über die zukünftige Regierungsform befragen müssen.

Ueber die Revolution in Brasilien steht es bisher noch immer nicht fest, ob Admiral Mello den Enkel des Kaisers Dom Pedro zum Kaiser von Brasilien proklamirt hat oder nicht. Trotzdem werden allerhand Sensationsnachrichten in dieser Beziehung verbreitet. So hatte, wie wir bereits telephonisch mittheilten, das Pariser „Journal des Debats" die Nachricht veröffentlicht, der Prinz Pedro Alcantara, der Sohn des Grafen Eu, sei Mittags mit einem Gefolge von 25 Personen und vielem Gepäck nach Saint Nazaire abgereist, angeblich um sich nach Brasilien einzuschiffen. Gestern Abend erschien aber sogleich in der Redaktion des „Journal des Debats" der Kammerherr der Gräfin Eu, Graf Muritiba, und erklärte, Prinz Pedro Alcantara befinde sich gegenwärtig an der Militärschule in Wiener-Neustadt und habe diesen Aufenthalt nicht verlassen. Es sei also irrthümlich, wenn behauptet würde, der Prinz habe gestern den Zug vom Bahnhof St. Lazare nach St. Nazaire benutzt.

Provinzielles.

Schwetz, 20. November. [Eine neue Zeitung] freisinniger Richtung wird hier vom 1. Dezember ab erscheinen.

Kulm, 20. November. [Die Influenza] tritt an manchen Orten recht stark auf, in einigen Fällen sogar mit tödtlichem Ausgange. Es giebt Häuser, in denen die ganze Familie von dieser Krankheit ergriffen worden ist, so daß das Hauswesen von fremden Personen besorgt wird.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 22. November. [Blutvergiftung. Folgenschwerer Scherz.] Die Besitzerfrau N. aus Oberausmaaß verwundete sich kürzlich an einem scharfen Knochen einen Finger, welcher unscheinbaren Verwundung sie wenig Beachtung schenkte. Am nächsten Morgen waren Hand und Arm stark geschwollen. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Frau N. ist schwer erkrankt. — Herrn B. in Czyste hat die leichtsinnige Hergabe seiner Namensunterschrift Aerger bereitet. Derselbe verkaufte im Scherze einen Morgen Land für 5 Mark und unterschrieb die provisorisch aufgestellte Kaufpunktation. Der Käufer ist aber im Ernste vorgegangen, den Verkauf gültig zu machen.

Briesen, 20. November. [Ueber den Cholerafall] in Piwnitz schreibt die „D. Z.": Herr Strousberg zog seiner Zeit Deutsche nach Rußland. Zu diesen gehörte auch der Ziegler Schilling. Jetzt wollte er nicht länger dort bleiben, verkaufte alles und kam vor ungefähr 14 Tagen mit noch anderen zurück nach Deutschland und nahm vorläufigen Aufenthalt bei Bekannten in Piwnitz in der Nähe von Briesen. Unterwegs muß die Tochter Hedwig verseuchtes Wasser getrunken haben, denn kaum war sie in P. angelangt, erkrankte sie, wie in Danzig bekanntlich festgestellt ist, an Cholera, an welcher sie starb. Herr Oberpräsident Dr. Goßler kam mit höheren Sanitätsbeamten gestern hier an und fuhr mit dem Landrath nach Piwnitz. Das Gehöft mit den Bewohnern ist von der Außenwelt vollständig abgeschlossen. Der wachhabende Gendarm besorgt die Versorgung der Bewohner. Der Kreisphysikus fährt täglich dorthin, um festzustellen, wie sich der Gesundheitszustand der Isolirten verhält. Bis heute ist eine weitere Erkrankung nicht vorgekommen.

r. **Neumark,** 22. November. [Kathol. Frauenverein. Rhetorische Soiree.] Durch die Begründung des katholischen Frauenvereins (St. Vinzent) ist die Zahl der Wohlthätigkeitsvereine wiederum gewachsen. Als solche bestehen hierorts nunmehr der jüdische, der evangelische, der katholische und der vaterländische Frauenverein. — Am 28. d. M. wird sich der Rhetor G. Schöffel im Landshut'schen Saale hören lassen.

Schneidemühl, 21. November. [Vom Unglücksbrunnen.] Die Quellen im Unglücksbrunnen geben sämmtlich klares Wasser. Der Abfluß beträgt in der Minute nur noch 100 Liter. Auf Anrathen des anwesenden Berghauptmanns Freund sollen in einem Umkreise von zwölf Metern Durchmesser um den Brunnen Spundwände eingeschlagen und auf diesem Raume Sandhügel als Gegendruck errichtet werden. Regierungspräsident v. Tiedemann aus Bromberg ist hier eingetroffen. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, daß die Arbeiten des Brunnentechnikers Beyer eingestellt und die Vorschläge des Oberberghauptmanns Freund ausgeführt werden. Brunnentechniker Beyer hat infolgedessen seine Arbeiten eingestellt.

O. **Dt. Eylau,** 22. November. [Typhus. Geflügeldiebstähle.] In letzter Zeit sind hier mehrfach Erkrankungen an Typhus vorgekommen. Die Polizei-Verwaltung hat Anordnungen getroffen, um das weitere Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit zu verhindern. — Während der langen Nächte fangen auch die Langfinger wieder an, ihr Handwerk auszuüben. In einer Nacht wurden aus einem Stalle mehrere Hühner und aus einem andern Gänse gestohlen; von letzteren fand man nur die Köpfe vor, während der bessere Theil fehlte.

Soldau, 19. November. [Leichenfund.] Auf der nach Gilgenburg führenden Chaussee wurde gestern früh in der Nähe des Gasthauses Neu-Amerika im Chausseegraben liegend die Leiche eines unbekannten älteren Mannes gefunden. Neben dem Todten hielt auf der Chaussee ein zweispänniges Fuhrwerk, dessen Führer der Verstorbene zweifellos gewesen ist. Leiche und Fuhrwerk sind vorläufig in dem anfangs erwähnten Gasthause untergebracht worden. Nach der äußerlichen Besichtigung soll es nicht ausgeschlossen sein, daß hier ein Cholerafall vorliegt.

Allenstein, 20. November. [Belohnter Muth.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten am Sonnabend erkannte die Versammlung auf eine Vorlage des Magistrats hin einstimmig lobend an, daß der Schlosser Otto Garbe von hier beim Brande des Hauses Oberstraße Nr. 13 am 23. Oktober d. J. zwei Menschenleben mit eigener großer Lebensgefahr vom sicheren Feuertode errettet hat und bewilligte dem Garbe als besondere Anerkennung für seine muthige That aus städtischen Mitteln eine Prämie, welche über den Magistratsantrag hinausgehend auf 100 Mk. festgesetzt wurde.

Rössel, 21. November. [Verunglückt.] Im Dorfe F. erhielt das Dienstmädchen des Besitzers W. den Auftrag, auf das sogenannte Mittdach der Scheune zu steigen, um ihr zugereichte Weizengarben abzunehmen. Kaum hatte sie das gethan, als sie durchbrach und auf die Scheunentenne herabstürzte. Das erst 17 Jahre alte Mädchen hatte sich hierbei einen Schädelbruch zugezogen, an dem sie nach acht Tagen verstarb. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß auch hier Unvorsichtigkeit im landwirth-

---

„Ich will mit diesem jungen Menschen reden," fuhr Winzcek aufglühend fort, „und wenn er dann nicht fühlt, wer und was ich bin, wenn er es nicht überzeugend fühlt, so mag er sich der Meute zugesellen, die mich erbarmungslos hetzt; ich finde mich dann schon auch ohne ihn zurecht: Gott sei Dank, ist wenigstens seine Schwester besserer Einsicht zugänglich."

So fuhr er nach einer Viertelstunde ab, und Trautmann sah die Gräfin hoch erfreut über seinen Besuch.

„Das abscheuliche Wetter macht Sie melancholisch, lieber Herr Assessor," sagte sie dann scherzend, „ich begreife das, obwohl man ja in einer gewissen Lebensperiode eitel Sonnenschein in sich trägt. Ach, diese Zeit des „freudvoll und leidvoll!" Wissen Sie, Sie Glücklicher, der Sie noch jung sind, der Sie noch lachen und sich freuen dürfen, durch das ganze Menschenleben zieht sich später die Sehnsucht nach der Jugend und dem Liebesfrühling des Herzens! Ach, wenn Sie wüßten, was Sie mit der Jugend haben! Alles, Alles! Jede Götterspende ist der Jugend gegeben, nur Eine nicht: Die Weisheit der Lebenserfahrung! Und glauben Sie mir, sie ist ein trauriger Ersatz für all das Holde, was ihr weichen muß, wenn sie kommt! Sie ist eine schreckliche Göttin, die achtlos, gewappnet und gepanzert über die Flur schreitet und so viel Schönes, Blühendes niedertritt.

Er hörte sie mit träumerischer Aufmerksamkeit an. Die alte Dame verstand, wenn sie bei Stimmung war, so zu sagen aus ihrem eigensten Innenleben heraus Bericht zu erstatten. Und während sie sprach, weinte und schrie es in seinem Herzen: In mir giebt es ja keinen Sonnenschein, keine Blumen mehr; wenn die Weisheit des Alters kommen wird, findet sie in mir nur verdorrten, freudlosen Grund.

Es war ihm, als möchte er am liebsten irgendwo im tiefen Walde liegen, versteckt von der ganzen Welt sein brennendes Herzweh ausweinen.

Aber weinen? Nein!

Und er hob den Kopf starrer und fester als je und half der alten Dame durch ein paar Worte, ihr Geplauder auf ein anderes Gebiet zu verlegen.

Aber dies Gebiet, wovon sie glaubte, daß es ihn am meisten interessire, war wieder das der Familienbeziehungen Ullas.

Die Tante Nonne und Gräfin Rhenstein hatten sehr intime Beziehungen in ihrer Unterhaltung aufgefunden. Nun erfuhr er, daß Ullas Mutter zu ihrer Verheirathung mit dem viel älteren Truhn nur durch den Egoismus des Vaters gezwungen worden sei; die Töchter waren dem wüsten Lebemann im Wege; Maria ließ sich, nach schwerer Krankheit kaum genesen, willenlos verheirathen, die andere Schwester, energischer und gesund, widersetzte sich hartnäckig und trat lieber in ein Kloster. Und als beide Töchter das Opfer gebracht hatten, machten sie gemeinsam eine unerwartete, nicht unbedeutende Erbschaft; gewissermaßen zur Strafe für den Vater, ging diesem jeder Antheil daran verloren, denn die Hälfte Marias bekam Truhn in die Hände und verspielte sie in wenig Jahren, die der Nonne fiel an ihr Kloster.

„Und nun sind Ulla und Oskar arm wie Kirchenmäuse. Schwester Veronika hofft aber, daß Oskar sich um Fides von Burkard bewerben werde, und je eher sich für Ulla eine gute Versorgung findet, um so besser."

Wie ein glühendes Eisen traf ihn das gut gemeinte Wort. Er fühlte, daß er nicht in der Stimmung war, das Geplauder länger zu ertragen.

Betrübt entließ ihn die alte Dame.

„Ich habe Sie gewiß gelangweilt? Kommen Sie aber an einem anderen Tage wieder zu mir alten Frau! Alle meine Bekannten kommen mir so reich vor und ich mir selbst wie die Arme, die als Almosen ein paar freundliche Worte dankbarlich aufnimmt."

„Sie wissen gar nicht, Gräfin, wie viel mehr Sie geben! Lassen Sie mich morgen wieder kommen, ich habe heute böses Kopfweh," entschuldigte er sich. Er sagte keine Unwahrheit, die Aufregung machte ihn ganz krank.

(Fortsetzung folgt.)

schaftlichen Betriebe vorliegt, daß die aus Latten bestehende Unterlage des Mittfachs zu schwach war, um einen Menschen zu tragen, und daß dieses der Besitzer wohl hätte erkennen müssen. Die ostpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hat daher bereits gegen W. das Strafverfahren eingeleitet.

Heydekrug, 19. November. [Ein großes Feuer] herrschte in der vorgestrigen Nacht in Kirschken. Das ganze Besitzthum der Besitzers Br. nebst allen Futtervorräthen und dem größten Theile des todten Inventars ist ein Raub der Flammen geworden. Das lebende Inventar ist gerettet.

§§ **Argenau,** 22. November. [Verschiedenes.] Der Neubau der hiesigen evangelischen Kirche, der schon seit mehr als zwanzig Jahren geplant wird, soll noch in diesem Winter vergeben werden, damit die Bauarbeiten im zeitigen Frühjahr beginnen können. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an einem 10jährigen Mädchen, wurde der Arbeiter M. vom Gute W. verhaftet. — Bei den am 29. d. Mts. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen, bei welchen sämmtliche 12 Stadtverordnete neugewählt werden, will ein Theil der deutschen Wähler in der 2. und 3. Abtheilung ein Kompromiß mit den Polen schließen.

Inowrazlaw, 20. November. [Messerheld.] Eine brutale That vollbrachte gestern Nachmittag in der Kaserne des hiesigen Infanterieregiments ein Soldat der 1. Kompagnie. Derselbe war mit einem Kameraden von der 11. Kompagnie in heftigen Streit gerathen, der damit endete, daß der Letztere seinem Gegner ein Messer in die Brust stach. Blutüberströmt sank der Unglückliche zu Boden. Im Garnison-Lazareth ist der Aermste heute seiner Verletzung erlegen. Der Messerheld wurde sofort verhaftet.

Mogilno, 20. November. [Eine rohe That] ereignete sich vor einigen Tagen im Dorfe Freufelde. Der sehr jähzornige Zimmermann Stehler gerieth mit seiner Frau in der Stube in Streit und warf sie über einen Wassereimer. Die Frau floh alsdann zur Thür hinaus, wurde aber von dem Ehemann draußen erfaßt, zur Erde geworfen und derartig mit den Füßen gestoßen, daß sie am anderen Tage starb. Der Mann ist verhaftet worden.

Gnesen, 20. November. [Vom Zuge überfahren.] Der, wie berichtet, auf der Eisenbahnstrecke todt aufgefundene Mann ist, wie sich nun herausgestellt hat, der Hilfsheizer Johrden. Derselbe stieg im Diensteifer, noch bevor der Zug bei der Einfahrt auf Bahnhof Mogilno vollständig zum Stehen gekommen war, von der Maschine, um die Revision und Oelung der Letzteren während des kurzen Aufenthalts zu beschleunigen, weil der Zug mit einer bedeutenden Verspätung in Mogilno eintraf. Hierbei glitt Johrden aus, gerieth unter die Räder des Packwagens und wurde überfahren, so daß der Tod sofort eintrat.

Lokales.

Thorn, 23. November.

— [Landtagskandidaturen.] Für die am 28. November stattfindende Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Posen Land-Obornik ist von der freisinnigen Volkspartei Herr Landgerichtsdirektor Worzewski aufgestellt worden. Herr Worzewski ist ein alter Parlamentarier. Er hat dem Abgeordnetenhause schon 1873 bis 1888 angehört, darunter auch als Vertreter des Stadtkreises Posen; auch war er als Abgeordneter viele Jahre hindurch Schriftführer. Herr Worzewski gehörte schon zur alten Fortschrittspartei und hat sich jetzt der freisinnigen Volkspartei angeschlossen. Im Löbauer Wahlkreise kandidirt bei der Ersatzwahl Herr Landgerichtsrath Czwiklinski.

— [Militärisches.] v. Schroeder, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt; Wegner, Pr.-Lt. von demselben Regiment, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert; Runge, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt; Kolbow, Port.-Fähnr. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter gleichzeitiger Versetzung in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Sek.-Lt.; die Port.-Fähnrs. Hüllmann, Apfel, Göritz, vom Fußart.-Regt. Nr. 11, Frank vom Pomm. Pion-Bat. Nr. 2, Poschmann, Vollgold, vom Fußart.-Regiment von Linger (Ostpr.) Nr. 1, unter gleichzeitiger Versetzung in das Fußart.-Regt. Nr. 15, zu außeretatsmäßig. Sek.-Lts. befördert; Anders, charakteris. Port.-Fähnr. vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, zum Port.-Fähnr. befördert; v. Siemens, Pr.-Lt. von der Reserve des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 (I. Berlin), zum Rittmeister, Woermann, Sek.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Ratibor), Goeschen, Sek.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Halle), — zu Pr.-Lts., v. Trotta genannt Treyden, Pr.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Freiburg), zum Hauptm., Rohde, Sek.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Metz), zum Pr.-Lt., Cords, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, zum Hauptm., Dethleffsen, Reichel, Michalowsky, Sek.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, zu Pr.-Lts., Metzger, Sek.-Lt. von der Reserve des Eisenbahnregts., zum Pr.-Lt. befördert; Meske, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Es ist eine alltägliche Erscheinung, daß weibliche Personen, die zur Invaliditäts- und Altersversicherung Beiträge geleistet haben und durch Verheirathung aus der Versicherungspflicht ausscheiden, bei den Vorständen der Versicherungsanstalten die Erstattung der von ihnen geleisteten Beiträge beanspruchen. Dies ist jetzt zwecklos, denn nach § 30 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 ist nur die Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge zulässig und der Anspruch hierauf erst dann berechtigt, wenn für mindestens fünf Beitragsjahre, d. i. für mindestens 235 Wochen Marken verwendet sind. Dieser Fall wird zum erstenmale im Juli 1895 eintreten.

— [Gütertarif nach Alexandrowo, Thorn und Mlawa.] Am 1. Dezember tritt der dritte Nachtrag zum Tarif für den direkten Güterverkehr von deutschen Stationen a) Alexandrowo, b) Thorn, Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg, c) Mlawa Station der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, zur Weiterbeförderung nach Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn bezw. Weichselbahn und deren Hinterbahnen, giltig vom 1. Januar 1893, in Kraft.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat September gingen 326 beladene Waggons ein und 360 aus, dagegen im Monat Oktober 541 beladene Waggons ein und 401 ausgegangen. Der gesteigerte Verkehr im Monat Oktober wird lediglich durch die großen Kohlen- und Rohzuckertransporte hervorgerufen.

— [Rückfahrkarten IV. Wagenklasse.] Seit dem 1. Oktober cr. sind bekanntlich auch für die 4. Wagenklasse die Rückfahrkarten eingeführt, um dem reisenden Publikum einen zweiten Gang zur Fahrkartenausgabestelle zu ersparen. Da diese Einrichtung bis jetzt nur wenig benutzt wird, ist anzunehmen, daß sie noch nicht genügend bekannt ist. Es sei deshalb nochmals auf dieselbe hingewiesen, zugleich aber auch darauf, daß die Giltigkeitsdauer für die Rückfahrkarten 4. Klasse sich nur auf den Tag der Lösung erstreckt.

— [Die eheliche Gütergemeinschaft,] in welche die Eheleute, weil sie an ihrem ersten Wohnort gilt, eingetreten sind, bleibt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als eheliches Güterrecht nicht nur für die Dauer der Ehe beim Wechsel des Wohnsitzes maßgebend, sondern wirkt auch nach dem Tode des einen Ehegatten bei der Nachfolge in das gütergemeinschaftliche Vermögen fort, soweit die Nachfolge durch die Gütergemeinschaft nicht durch das Erbrecht bestimmt wird.

— [In der Neustädtischen evangelischen Kirche] wird am kommenden Sonntage, dem letzten des Kirchenjahres (Feier zum Gedächtnis der Gestorbenen), Herr Pastor Fuß aus Fordon Nachmittags 6 Uhr den Gottesdienst halten.

— [Bazar.] Am Mittwoch den 6. Dezember findet in den Sälen des Artushofes der Weihnachtsbazar für das Diakonissen-Krankenhaus statt, Gaben sind bis 4. Dezember an die Vorstandsmitglieder einzusenden.

— [Sinfoniekonzert.] Auf das am morgigen Freitag im Artushofe stattfindende Sinfoniekonzert der Kapelle der Einundsechziger unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Als Hauptwerk des Abends kommt Bethovens F-dur-Sinfonie Nr. 8 zur Aufführung.

— [Ein violinistisches Wunderkind,] an den so früh verschiedenen Maurice Dengremont erinnernd, der vor ungefähr 15 Jahren in ganz Europa angestaunt wurde, werden wir in nächster Zeit Gelegenheit haben zu hören. Arthur Argiewicz ist der Name des neuen violinistischen Phänomens; allerorten, wo sich seither der erst neunjährige Künstler hören ließ, erzielte er sensationelle Erfolge, und selbst der Fachmann weiß kaum, worüber er mehr staunen soll, ob über den großen, edlen, abgerundeten Ton oder über die tadellose Reinheit seines Spiels, und so reif und fast immer stichhaltig ist, wie ein bedeutender Musikkritiker in der Leipziger „Illustr. Ztg." schreibt, zugleich seine Auffassung, daß man bedeutende Sophismen schmieden müßte, um nachzuweisen, sein Vortrag bleibe in wesentlichen Stücken hinter dem eines vollentwickelten Violinisten zurück. Die Frühreife äußert sich bei ihm augenscheinlich nicht allein in dem vorzeitigen Besitz überraschender technischer Fähigkeiten, sondern zugleich in der ungewohnten Entwickelung seiner gesammten künstlerischen Intelligenz. Kein Geringerer als Großmeister Joseph Joachim zollt seinem keinen Nebenbuhler größten Beifall; außerordentlich beglückt ist Arthur über die Violine, die Joachim ihm vor kurzem als Zeichen aufrichtiger Hochschätzung geschenkt hat.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 25. d. M., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung.

— [Am Todtenfest,] den 26. d. M., und am Vorabende dieses Tages sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten verboten; gestattet sind nur Theater- und Musikaufführungen ernsten Inhalts. Der Handel mit Blumen und Kränzen ist an diesem Tage gestattet von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Zeit während des Gottesdienstes.

— [Haftentlassung.] Von den unter dem Verdachte betrügerischen Bankerotts verhafteten Zementrohrfabrikanten und Tiefbau-Unternehmern Hintz u. Westphal ist ersterer wieder aus der Haft entlassen worden. Ebenso wird die Entlassung Westphals erwartet.

— [Das Ende eines Schmugglers.] Am vergangenen Freitag benutzte ein Schmuggler den fahrplanmäßigen Zug von hier nach Alexandrowo und sprang, wie er das wohl schon öfters gethan hatte, als der Zug die russische Grenze passirt hatte, aus dem Wagen. Der gefährliche Sprung mißlang jedoch dieses Mal, der Schmuggler fiel dabei so unglücklich, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel in der Breitestraße; eine kleine Scheere am Altst. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,84 Meter über Null. Das Wasser steigt langsam.

Kleine Chronik.

* Hinterm Schleier. Allabendlich erscheint jetzt in verschiedenen Theilen der Stadt Bradford eine Dame, die durch ihre schöne Altstimme Hunderte von Menschen um sich versammelt. Sie ist tief verschleiert, Niemand weiß, woher sie kommt und wohin sie geht. Durch ihren Gesang erwirbt sie sich eine gute Einnahme; allabendlich soll sie 2 bis 3 Pfund Sterling verdienen. Das Gerücht geht, daß ihr Gatte sein Vermögen durch unglückselige Spekulation verloren habe und daß sie nun in dieser Weise ihre Familie ernähre.

* Eine Luftreise über den Ozean. In 50 Stunden nach Europa zu fliegen, das ist der überraschende Plan, den Professor Hazen vom Bundeswetterbureau in Washington hegt. Fliegen ist aber ganz wörtlich zu verstehen, wirklich durch die Luft soll die Reise gehen, und zwar in einem mit Schraube und Steuerruder versehenen Ballon, der 100 000 Fuß Wasserstoffgas enthalten soll. Professor Hazen, der zwei Begleiter mitnehmen will, stützt seine Ueberzeugung von der Möglichkeit der Luftreise nach Europa auf den Umstand, daß in den oberen Luftschichten die Windrichtung stetig von West nach Ost geht. Eine Probefahrt von Denver nach Newyork soll der Reise über den Ozean vorangehen.

* Das Neueste über Zwerge. In dem englischen Wochenblatt „Nature" findet sich eine interessante Mittheilung von Oberst Fraser über die Zwerge, die in dem Kurnuldistrikt der Präsidentschaft Madras, südlich vom Flusse Kistna, leben. In Sprache und Intelligenz unterscheiden sie sich nicht von den anderen Eingeborenen jenes Theiles Indiens. Es scheint jedoch, daß sie alle zu Familien gehören, von denen die männlichen Mitglieder seit Generationen Zwerge waren. Sie heirathen gewöhnliche eingeborene Mädchen und die Kinder weiblichen Geschlechts wachsen auf, wie die anderer Leute. Wenn die Knaben aber das Alter von 6 Jahren erreichen, hören sie auf zu wachsen, wenigstens wachsen sie nicht in der normalen Weise. Sie werden Zwerge. Dieser Stillstand in der Entwicklung ist eine wahrhafte Krankheit und nicht nur ein gewöhnliches Wachsthum in geringerem Grade.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. November.

Fonds: ruhig.			21.11.93.
Russische Banknoten		214,30	214,35
Warschau 8 Tage		213,15	213,35
Preuß. 3% Consols		85,25	85,25
Preuß. 3½% Consols		99,80	99,80
Preuß. 4% Consols		106,30	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,10	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe		63,40	63,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,90	95,80
Diskonto-Comm.-Antheile		169,80	171,20
Oesterr. Banknoten		162,15	161,90
Weizen:	Nov.-Dez.	142,75	141,75
	Mai	150,50	149,75
	Loco in New-York	67¾	65⅞
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Nov.-Dez.	127,00	126,75
	April	131,25	130,75
	Mai	132,00	131,50
Rüböl:	Nov.-Dez.	47,90	47,90
	April-Mai	48,30	48,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,30	51,30
	do. mit 70 M. do.	32,00	32,00
	Nov.-Dez. 70er	31,60	31,60
	April 70er	37,00	37,00

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	—,—	49,75	—,—
nicht conting.	70er	—,—	30,25	—,—
Novbr.		—,—	—,—	—,—
"		—,—	—,—	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. November 1893.

Wetter: leichter Frost.

Weizen: ohne wesentliche Aenderung, 130 Pfd hell 128 M., 132/34 Pfd. hell 131/32 M., 130 Pfd. bunt 127 M.

Roggen: unverändert, Preise geben nur für den Lokalbedarf Rechnung, 121/23 Pfd. 114/16 M., 124 Pfd. 117 M.

Gerste: feine Brauw. 136/45 M., Futterw. 102/4 M.

Hafer: gesunde Waare 145/53 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 23. November 1893.

Zum Verkauf standen 300 Schweine, darunter 50 fette, und wurden für fette 35—39 Mk., für magere Schweine 30—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Wie „H. T. B." erfährt, fand in Rom eine Konferenz hervorragender Polizeibeamten aus Berlin, Wien und Madrid statt, der auch der Pariser Polizeichef Sencales beiwohnte. Es handelt sich um Maßnahmen zu einem energischen Vorgehen gegen die anarchistische Propaganda. Es soll vor Allem eine Statistik aller bekannten Mitglieder der anarchistischen Partei und aller verdächtigen oder bereits wegen anarchistischer Umtriebe angeklagt gewesenen Personen aufgenommen werden.

Rom, 22. November. Die Telegraphenbeamten in Mailand haben ebenfalls die Arbeit eingestellt, indessen ist der telegraphische Dienst dort gesichert. Auch in Venedig und Turin ist ein theilweiser Streik der Telegraphisten ausgebrochen, während dieselben in Neapel die Arbeit wieder aufnehmen.

Paris, 22. November. Ueber die gemeldete Abreise des Prinzen Pedros d'Alcantara nach Brasilien wird nunmehr von den Familien d'Eu und Orléans ostentativ mitgetheilt, daß sich der Prinz in der Offizierschule in der Wiener-Neustadt befinde. Dagegen wird von mehreren Zeitungen mitgetheilt, daß das Ministerium des Innern von dem Polizeikommissar, welcher den St. Lazare-Bahnhof überwacht, die Mittheilung erhalten habe, daß zum Sonntag ein Zug, bestehend aus zwei Salon-, zwei Schlafwagen und zwei Waggons 1. Klasse bestellt worden seien und daß Dom Pedro, in Begleitung von etwa 20 Herren diesen Zug bestiegen und von der Station unter herzlicher Theilnahme abgereist sei.

Warschau, 23. November. Das Fußübel des Generalgouverneurs Gurko hat sich wieder arg verschlimmert. Die Aerzte erklären den Zustand für gefährlich und es dürfte nun doch zur Amputation kommen.

Sofia, 22. November. Sämmtliche Mitglieder der Sobranje treten begeistert für die Bestattung des Grafen Hartenau in bulgarischer Erde ein. Die Sobranje wird in den nächsten Tagen einen diesbezüglichen positiven Beschluß fassen und erwarten, daß die Regierung demselben zustimmen werde.

Warschau, 23. November. Wasserstand gestern früh 1,60 Meter, heute 2,11.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 23. November.

Rom. Wie die „Fanfulla" schreibt, wurde der König von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Man mißt dieser Kundgebung eine außergewöhnliche Bedeutung bei.

Brüssel. Bei einer Bombenexplosion in einer belgischen Kaserne wurde ein Offizier getödtet und mehrere Soldaten verwundet.

Warschau. Die Verhaftungen von Literaten, Studenten und Schülern dauern fort. Sogar auf den Straßenbahnen wurden Recherchen vorgenommen. Es herrscht unter den Warschauer Familien ungeheure Aufregung.

Rom. Die streikenden Telegraphenbeamten sind ihres Amtes entlassen worden.

Graz. Wie bestimmt verlautet, hat die Gräfin-Wittwe Hartenau ihre Einwilligung zur Beisetzung ihres verstorbenen Gatten in bulgarischer Erde ertheilt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Oscar Raasch und Frau.

Es hat Gott in seinem unermeßlichen Rathschluß gefallen unser geliebtes Söhnchen

Curt

im Alter von $2\frac{3}{4}$ Jahren am 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen, was allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen

Thorn, 23. November 1893.

Kersten und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. Mts., Nachm 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird für **alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. J. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7—9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und 4—6 Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 19. November 1893.

Die Polizei Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur Generalversammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen **Arbeitgeber** unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl der Arbeitgeber-Vertreter für die General-Versammlung der Kasse

Mittwoch, den 6. Dezember 1893, Abends 8 Uhr in dem Saal von Nicolai hierselbst Mauerstraße Nr. 62

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl ist geheim und erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassenstatuts durch Abgabe von Stimmzetteln.

Es sind 33 Arbeitgebervertreter zu wählen.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit,
Vorsitzender.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 24. November 1893, Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

circa 300 Flaschen Wein

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 23. November 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

10,000 u. 7500 Mk. à 5 %

Kindergeld, auch getheilt zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Mark 10,000

werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück Thorn Culmer Vorstadt zum 1. Januar 1894 **gesucht.** Näheres bei

C. A. Guksch, Thorn.

2800 Mark Mündelgelder

sind von **sofort zu cediren.** Näh. in der Exp. d. Ztg.

Laden nebst Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.

R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Ein Laden, in dem seit 6 Jahren eine Buchhandlung ist, ist zu vermiethen Heiligegeiststr. 19.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 18.

---

1 Wohn., St. u. Alk., z. v. Tuchmacherstr. 10.

Wohnung, 3 Stuben, Mädchenstube, helle Küche, eigenes Entree, eigenes Closet, 3 Treppen. Brückenstraße 13 (ehem. poln. Bank) sofort oder später **billig** zu vermiethen. Näheres beim Portier im Souterrain.

Wohnungen,

drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

Breitestr. 32 ist eine **Mittelwohn.,** bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Wohnung

vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr 20 bei **Poplawski**

Breitestraße 6, 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. **J. Hirschberger,** Breitestr. 11.

Parterre-Wohnung

Strobandstr. 6, 3 Zimmer, helle Küche, sonst. Zubehör, **sofort zu vermiethen.** Preis 400 Mk. Näheres daselbst 3 Treppen oder durch **V. Hoppe,** Buchdr. Th. Ostdeutsche Ztg.

Gummischuhe ganz neue Sorten und Formen.

Billige Preise. Qualität unübertroffen.
wie bekannt bei

D. Braunstein,
Breitestrasse 14.

Elisabethstr. 4 **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4

neben **Frohwerk.**

Strickwolle von 1 Mk. 20 Pf. an das Pfund, **gestrickte Tricots** von 60 Pf. an, **Unterhosen** von 90 Pf. an, **Normalhemden** von 1 Mk. an bis zu den besten, **gestrickte Corsets** von 1,50 Mk. an, **gestrickte Unterröcke** von 1,20 Mk. an, **gestrickte Westen** von 1,50 Mk. an, **abgepaßte Unterröcke** 1 Mk., Werth das Doppelte, **Flanell,** Mtr. 45—60 Pf., Werth 80 Pf., **Tischtücher** 90 Pf, 1,20 und 1,60 Mk., **Servietten** 25, 30 und 40 Pf., **Handtücher** 30, 40, 50 und 55 Pf., **Schürzen** von 20 Pf. an, **Mäntel** 2,75 und 3,50 Mk., **Echter Seidensammt,** Meter 2,25 Mk., Werth das Doppelte, **feinste Toilettenseife,** 50 Pf. das Pfund, **Wäscheknöpfe,** alle Größen, 5 Dtzd. 10 Pf., **Nähzwirn, 5 Knäule** 10 Pf., **schwarze Handschuhe,** 15 Pf. Paar, **Hosenträger** zu Spottpreisen und vieles andere im

Elisabethstr. 4. **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) **zu Berlin**

gewährt erststellige, unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtische u. ländl. Grundstücke

unter günstigen Bedingungen.

Valuta wird voll und baar gezahlt. Anträge nimmt entgegen

die Agentur in Thorn
von Chrzanowski.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, Königsberg i. Pr., Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler"

empfiehlt:

Thee's letzter Ernte à $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 u 6 Mk. p. 1 Pfd.

Theegruss à 2 und 3 Mark,

Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per $\frac{1}{2}$ Kgr.,

Samovars, russische Theemaschinen,

laut illustr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich **Kl.-Mocker, Culmerstr. 24,** als **Wäscherin u. Plätterin** niedergelassen habe. Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend, zeichne Hochachtungsvoll **E. Retzlaff.**

Rübenschnitzel

ab Station Unislaw verkauft

Zuckerfabrik Unislaw.

Im **„Waldhäuschen"** sind mehrere kleine u. große möblirte Wohnungen mit auch ohne Pension zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet mit auch ohne Burschgl. sof. z. verm. **Tuchmacherstr. 22.**

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr Nr. 15, 1 Trp.

E. kl. möbl. Z. z. verm. Elisabethstr. 14 II.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen Neust. Markt 20, 1.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in den **Apotheken** und in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claas,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche von Nah und Fern sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

S. Abramski u. Frau geb. **Seelig.**

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Prof. Dr. Jaeger's

Normal-Unterkleider,

Regenschirme, Cravatten, Kragen und Manschetten, Hosenträger etc.

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
Elisabethstraße 4.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Passendes

Weihnachtsgeschenk

Altdeutsche Möbel; insbesondere

Schreibtische	a 75,—M.	Serviertische	a 16,—
Schreibstühle	a 28,50 „	Truhen	a 20,—
Wartburgstühle	a 60,— „	Schemel	a 6,50
Aktenständer	a 15,— „	Hocker	a 6,50
Ofenbänke	a 7 — „	Bauerntische	a 6,50

2c. Von gewünschtem sendet Zeichnungen

Constantin Decker, Stolp i. Pom.

Berliner Rothe -|- Lotterie.

Ziehung 4—9. December. 16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100 000 Mk., 50 000 Mk. baar. 1/1 Mk. 3, Anth. 1/2 Mk. 1.60, 10/2 Mk. 15, 1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9. Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgesch, **Berlin W.,** Potsdamerstraße 71.

Linoleum-Teppichstoff
Linoleum-Vorleger
Linoleum-Läufer
Cocus-Abtreter
Cocus-Läufer

geschmackvolle Muster

zu sehr billigen Preisen bei

D. Braunstein, Breitestr. 14.

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes

in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

3000 Mark

jährlich können achtbare Personen jed. Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren,** gesetzl. erlaubten **Staatsprämienloosen** gegen **monatliche** Theilzahlung verdienen; höchste Provisionen werden gezahlt. Jedes Risiko ausgeschlossen. Adr. erb. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W. Wilhelmstrasse 12."**

Agent od. **Reisender** v. e. bed. **Hamburg. Cigarren-**Firma ges. Adr. u. **G. 646** an **Heinr. Eisler,** Ann.-Exp., **Hamburg.**

Fuhrenunternehmer

zur Abfuhr von Erde aus verschiedenen Straßen der Stadt, auch zur Anfuhr von Ziegeln sogleich gesucht durch

Maurermeister **Mehrlein.**

Ein unverh. Inspektor

und mehrere evang. Arbeiterfamilien erhalten von sogleich Stellung durch

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht

M. Loewenson, Goldarbeiter.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Urbanski, Fleischermeister, Mocker b. Thorn.

---

1 Mädchen zur Herrenschneiderei findet dauernde Beschäftigung Seglerstr. 29.

Eine Mamsell

für ein Hotel gesucht. Meld. in d. Exped.

Eine gesunde kräftige

Amme

gesucht. Meldungen **Seglerstraße 22, 1 Treppe,** Morgens von 8—10 Uhr

---

Mittlere Wohnung,

1. Et., **Schuhmacherstr. 17,** sof. zu verm.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, d. 23. Novbr. cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Artushof.

Freitag, d. 24. November cr.:

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.

Anfang 8 Uhr.

Einzelbillets a 1,25 Mk. und Stehplatz 0,75 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Circus

Blumenfeld & Goldkette.

Freitag, d. 24. November cr., Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen, sowie **Vorführen u. Reiten der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Montag, 27. November cr.,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Schützenhauses:

CONCERT

von

Dr. Otto Neitzel aus Köln,
Pianist,
und den Concert-Sängerinnen

Helene Neitzel — Marie Albrecht
(Sopran) (Alt)

Concertflügel Bechstein.

Karten zu numm. Plätzen a **3 Mk.,** Stehplätzen a **2 Mk.,** Schülerbillets a **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zur Ertheilung von

Gesangunterricht

komme ich **zweimal wöchentlich** nach Thorn.

Fr. Niemeyer,
Concert- und Oratoriensänger-Bromberg.

Anmeldungen nimmt Herr Superintendent **Rehm** und Herr Buchhändler **W. Lambeck** entgegen.

Treffe Freitag mit **frischen Bücklingen, Räucher-Aalen, Flundern** auf dem Altstädtischen Markte ein.

M. Thiess aus **Wollin.**

Vorzügl. Malzbier

in Flaschen offerirt

Max Krüger, Bier-Groß-Handlung.

Muffen! Muffen!

Eine Partie zurückgesetzter **Muffen, Kragen** und **Baretts,** zu Weihnachsgeschenken sich eignend, giebt billig ab

O. Scharf.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Wer ein wirklich gutes

Musikwerk

am billigsten kaufen will, namentlich

Musik-Automaten,

wende sich an die Uhrenhandlung

Carl Preiss, Breitestr. 32.

Reparaturen an Musikwerken sauber u. billig.

Cirka 1500 Mtr.

Schmalspurgeleise,

auch in kleineren Partieen, sowie eine Anzahl gut erhaltener **Lowren** werden bei billigem Cassapreise **gesucht.** Off. sub **M. 5143** beförd. d. **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G.** (**W. Meklenburg**), **Danzig,** Langg. 5.

Feinste

Speisekartoffeln

(**magnum bonum**) liefert auf Bestellung

Dom. Preuß. Lanke.

Preis pro Centner incl. Anfuhr 1,75 Mark.

Dr. Harder's präp. Hafermehl,

bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel für Kinder- und Krankenpflege, empfehlen

R. Rütz, Thorn; **K. Koczwara,** Strasburg; **J. Rost,** Lautenburg; **F. W. Knorr,** Culm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.